

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 2/2025 www.vida.at

vida

Solidarität



WEIBLICH, MUTIG, STARK

GEMEINSAM NACH VORNE

MEHR AB SEITE 4

OGB



Gemeinsam, mutig, stark nach vorne

MARION TOBOLA
CHEFREDAKTION | vida

AMELA MURATOVIC
CHEFIN VOM DIENST | Solidarität

Seit vielen Jahren ist der 8. März der Kampftag der Gewerkschaftsfrauen. Aber nicht nur am Weltfrauentag kämpfen die vida Frauen für gleiche Rechte und gleiche Chancen. Sie sind 365 Tage im Jahr im Einsatz, wenn es um Gleichberechtigung geht – so wie Leonie, Aglaia und Marlene, die drei Frauen auf unserem Magazin-Cover.

Leonie, Aglaia und Marlene kommen aus drei unterschiedlichen Generationen. Sie alle eint der Einsatz für Gerechtigkeit. Immer an ihrer Seite ist ihre Gewerkschaft, als Mitkämpferin für ein gutes und selbstbestimmtes Leben. Was es dafür konkret braucht und was sich die Frauen für die Zukunft wünschen, erfährst du ab **Seite 4**.

Seit März regiert in Österreich eine Dreierkoalition aus ÖVP, SPÖ und NEOS. Ihr Programm verspricht viel, zum Beispiel Entlastungen für Mieter:innen, Fortschritte im Gesundheitswesen und wichtige Impulse für die Wirtschaft. Außerdem sollen Pflegekräfte endlich die Anerkennung erhalten, die sie verdienen. Und: Sozialpartner und Betriebsräte sollen in verschiedene Vorhaben eingebunden werden. Das ist wichtig, schließlich wissen Betriebsräte, wo der Schuh im Arbeitsalltag drückt, und setzen sich mit der Gewerkschaft für bessere Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung ein. Mehr dazu findest du auf den **Seiten 10–11, 18–19**.

Was die Zukunft bringt, wissen wir zwar nicht. Aber eines steht fest: Die Gewerkschaft ist weiter an der Seite der Arbeitnehmer:innen, von der Lehre bis in die Pension. Gemeinsam geht es nach vorne – mutig und stark.

Wir wünschen dir eine spannende Lektüre!



Weiblich, mutig, stark 4–8
Drei Frauen, drei Generationen, eine Gewerkschaft

vida Frauen im Einsatz 9
Drei Fragen an Olivia Janisch, Bundesfrauenvorsitzende der vida

Neue Regierung, neue Chancen 10–11

Das sagen ÖGB und Gewerkschaften zu den Plänen der Regierung

Fairness kommt nicht von allein 18–19

Wie Gewerkschaften und Betriebsräte unser Arbeitsleben verbessern



Das perfekte Match 22
Mit betreuerinnen.at in besten Händen, Interview mit Christoph Lipinski von der Plattform

Gut, besser, vida 23
Satte Rabatte für dich im vida-Gutscheinshop

Rätsel und Gewinnspiel 24
Truckerbabe Helga auf Achse Mitmachen und Buch gewinnen

Mitglied am Wort 25
Elisabeth „Sissy“ Vondrasek, Gründungsmitglied der vida

vidaversum 26–28
SPARDA und ÖBV für dich



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 MEDIENINHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT Wien HERSTELLUNGSORT Neudorf REDAKTIONELLE LEITUNG Marion Tobola (vida, CR), Amela Muratovic (ÖGB, CvD) AUTOR:INNEN Marion Tobola, Amela Muratovic, Peter Leinfellner (ÖGB) ART DIRECTION ÖGB-Verlag LAYOUT ÖGB-Verlag LEKTORAT Karin Flunger LESERBRIEFE presse@vida.at REDAKTIONSADRESSE Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-79266, Fax: 01/534 44-102110, E-Mail: presse@vida.at, www.vida.at/magazin OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: vida.at/magazin/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.



Im Interview Roman Hebenstreit,
Vorsitzender der Gewerkschaft vida

„Jetzt für alle das Richtige tun!“

vida-Magazin: „Weiblich, mutig, stark“ titelt die Ausgabe. Trifft das auf die vida zu?

Roman Hebenstreit: Mit Sicherheit. Wir sind als vida weiblicher geworden. Wir konnten mehr Frauen für unsere Gewerkschaft gewinnen und viele davon überzeugen, tatkräftig mitzuwirken. Als vida kämpfen wir für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen. Dabei beweisen wir immer wieder aufs Neue, dass wir eine mutige Gewerkschaft sind. Wir stehen auf der Seite derer, die sich vermeintlich nicht wehren können. Sie zu organisieren, zu ermutigen, mit uns aufzustehen und so Gegenmacht zu erreichen, ist unser Auftrag und unsere Stärke.

vida-Magazin: Jedes Jahr am 8. März feiern wir Weltfrauentag. Wann sind Frauen gleichberechtigt?

Roman Hebenstreit: Die Gewerkschaften setzen sich intensiv für Gleichberechtigung ein. Trotz zahlreicher Errungenschaften sind wir aber noch davon entfernt. Frauen verdienen in vielen Branchen immer noch weniger als Männer und werden aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert. Dabei halten sie mit ihrer Arbeit unser Land am Laufen. Ob in den Gesundheits- und Pflegeberufen, im Handel, in der Reinigung, in der Kinderbildung oder im öffentlichen Verkehr: Viele von den Systemerhalter:innen sind Frauen. Geht es darum, Gleichberechtigung zu erkämpfen, stehen wir weiter an vorderster Front.

vida-Magazin: Der März hat eine neue Bundesregierung gebracht. Was ist jetzt zu tun?

Roman Hebenstreit: Durch die „Koste es, was es wolle“-Politik und das Versagen bei der Bekämpfung der Inflation, hat uns die letzte Regierung eine anhaltende wirtschaft-

liche Krise eingebracht. Statt sich um nachhaltige Lösungen etwa für den Arbeitsmarkt zu kümmern, hat sie zugesehen, wie sich die Situation weiter verschärft. Jetzt braucht es dringend ein Maßnahmenpaket, das Beschäftigung sichert, faire Löhne garantiert, ohne Lohndumping Tür und Tor zu öffnen. Die neue Bundesregierung muss mit einer aktiven Arbeitsmarktpolitik gegensteuern. Branchen mit Personalnot müssen die Arbeitsbedingungen radikal verbessern und höhere Löhne zahlen, statt mit Niedriglohnkräften aus dem EU-Ausland das Problem zu verschleiern.

vida-Magazin: Apropos, nicht nur die Parteien verhandeln zuletzt stark, auch die Gewerkschaft. Welche KV-Bilanz ziehst du?

Roman Hebenstreit: Eine durchaus positive. Wir haben in vielen Branchen Arbeitsbedingungen verbessert und gleichzeitig Lohnerhöhungen erreicht. Gerade in Krisenzeiten gilt es, für eine gerechte Verteilung des erwirtschafteten Vermögens zu sorgen. Wir müssen dafür sorgen, dass jene, die es sich leisten können, einen höheren Beitrag leisten. Dass uns das gelingt, haben wir durch Arbeitskämpfe und Protestmaßnahmen bewiesen. Mehr als einmal gelang es uns, unsere Verhandlungspartner zurück an den Verhandlungstisch zu bringen und gute KV-Abschlüsse zu erreichen – zuletzt bei den privaten Autobusbetrieben. Mein Dank gilt allen Mitgliedern, Betriebsrät:innen, Funktionär:innen und Mitarbeiter:innen. Danke für eure Unterstützung und Solidarität. Nur gemeinsam können wir für alle mehr erreichen. Daher meine Bitte: Wenn ihr jemanden kennt, der noch nicht Mitglied ist, dann überzeugt ihn von den Vorteilen unserer vida. Es lohnt sich, dabei zu sein, übrigens auch in der Pension.

A photograph of three women of different ages standing side-by-side, looking off-camera to the right. They are all wearing dark clothing. The woman on the left is younger, the middle one is middle-aged, and the one on the right is older. They are all looking off-camera to the right with serious, determined expressions. The woman on the left has her hand on her hip. The woman in the middle has her arms crossed. The woman on the right is wearing a necklace. The background is a plain, dark grey.

Weiblich, mutig, stark

Drei Frauen, drei Generationen, eine Gewerkschaft.
Im Einsatz für gleiche Rechte, gleiche
Chancen und ein gutes Leben für alle.

Gemeinsam nach vorne

Leonie, Marlene und Aglaia
blicken selbstbewusst in die Zukunft
und gehen selbstbestimmt ihren Weg.
Begleitet werden sie von
ihrer Gewerkschaft.

Leonie weiß, was sie will. Die 21-Jährige entdeckt gerne neue Welten und schreckt dabei auch nicht vor Umwegen zurück. „Ich bin nach der Matura von Klagenfurt nach Wien gezogen, um Astrophysik zu studieren. Ich habe aber schnell gemerkt, dass ein Studium nichts für mich ist, und mich schließlich für eine Lehrstelle beworben“, erzählt sie. Inzwischen ist Leonie im dritten Lehrjahr zur Applikationsentwicklerin bei Österreichs größtem Eisenbahnunternehmen, den ÖBB, und erschafft damit selbst neue Galaxien.

Bereit fürs nächste Level

Es ist die Vielseitigkeit, die Leonie an ihrer Ausbildung liebt. „Wir entwickeln Apps und Websites. Dabei arbeiten wir kreativ und mit Köpfchen. Diese Kombination gefällt mir.“ Leonie meistert eine Herausforderung nach der anderen, um das nächste Level zu erreichen. „Nächstes Jahr geht’s ums Ganze. Dann heißt meine Challenge LAP“, lächelt sie. LAP steht für Lehrabschlussprüfung. Ein wenig Bammel hat Leonie schon davor, aber sie steht auch in diesem Fall ihren „Mann“ – als einzige Frau in ihrem Lehrgang.

Weil ich ein Mädchen bin

Geschlecht macht keinen Unterschied. Aber nach wie vor gibt es Berufe, die männlich dominiert sind. Bei den ÖBB liegt der Frauenanteil bei etwas über 16 Prozent, bei den Lehrlingen bei knapp 19 Prozent. „Da ist noch ordentlich Luft nach oben“, bestätigt Leonie. Bis 2026 möchten die ÖBB den

Anteil der Frauen auf allen Ebenen deutlich erhöhen. Leonie fühlt sich unter ihren männlichen Lehrlingskollegen geschätzt und gleichbehandelt. Nichtsdestotrotz freut es sie, dass die ÖBB ein eigenes „Mädchenprojekt“ anbieten. „Sozialarbeiterinnen kommen zu uns in die Lehrwerkstätte, stehen bei Fragen oder Problemen zur Seite und bieten auch spezielle Kurse an, wie zum Beispiel Selbstverteidigung“, berichtet sie.

Universum für Gerechtigkeit

Eine weitere neue Welt für sich entdeckt hat Leonie mit der Gewerkschaft. „Ich bin gleich zu Beginn meiner Lehre Mitglied geworden und habe kurz danach hautnah den großen Eisenbahnerstreik miterleben dürfen. Das war ziemlich aufregend“, blickt sie zurück. Für Leonie ist es wichtig, dass man füreinander einsteht, dass man sich gemeinsam einsetzt, wenn es um die Rechte der Beschäftigten geht. „Mit der Gewerkschaft fühlt man sich zugehörig. Und vor allem ist da jemand, der einen versteht und begleitet.“ In ihrer Gewerkschaftsfamilie hat Leonie viele neue Wegbegleiter:innen gefunden. Seit einem Jahr ist sie selbst stark im Einsatz für Gerechtigkeit. Als Jugendvertrauensrätin ist Leonie für die Anliegen ihrer Lehrlingskolleg:innen da und hat immer ein offenes Ohr für ihre Wünsche.

Alles muss möglich sein

Wünsche hat Leonie selbst auch, und zwar an die neue Regierung. „Ich



„Die Gewerkschaft steht auf unserer Seite. Sie kämpft für unsere Anliegen. Sie setzt sich dafür ein, dass wir ein gutes Leben haben, von der Lehre bis in die Pension. Daher ist es superwichtig, dass man als Mitglied dabei ist. Denn je mehr wir sind, desto lauter ist unsere Stimme.“

LEONIE HARTINGER
LEHRLING UND JUGENDVERTRAUENSRÄTIN,
ÖBB INFRASTRUKTUR AG

wünsche mir, dass wir keine Rückschritte machen, sondern Schritte in die Zukunft. Ich wünsche mir, dass es keinen Unterschied mehr macht, ob man weiblich, männlich oder divers ist, dass alle die gleichen Chancen haben, dass junge Menschen motiviert und gefördert werden, neue berufliche Welten für sich zu entdecken. Alles muss und soll für alle möglich sein!“ Was die Zukunft für Leonie bringt, steht noch in den Sternen. Aber eines ist gewiss: Leonie wird weiter selbstbewusst und selbstbestimmt ihren Weg gehen.

Auf der Bühne des Lebens

Auch Aglaia hat in ihrem Leben bereits viele Wege und Welten für sich entdeckt. In ihren Zwanzigern war die Wienerin beruflich auf großen Bühnen unterwegs und dabei oft die einzige Frau unter vielen Männern. „Ich war im Event- und Bühnenbau tätig, habe viel gesehen und erlebt und hatte neben jeder Menge guter Musik auch viel Action“, blickt sie auf die Zeit zurück. Vor allem aber konnte Aglaia die Arbeit flexibel einteilen und sich so um ihre schwer kranke Mutter kümmern. „Ich habe schon in jungen Jahren

ihre Pflege übernommen und sie bis zum Schluss begleitet.“ Nachdem sie danach auch die Pflege ihrer Großmutter übernommen hatte und nach der Geburt ihres zweiten Sohnes, hat Aglaia die Weichen neu gestellt und im zweiten Bildungsweg ihre berufliche Heimat gefunden. „Ich habe mir damals gedacht: Jetzt geh ich’s richtig an und pflege professionell.“ Aglaia hat Mitte 30 eine Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin absolviert und diesen Schritt keinen einzigen Tag bereut.

Ein großes Herz für alle

Heute ist Aglaia 47 Jahre alt und im Krankenhaus Barmherzige Schwestern in Wien beschäftigt. „Ich arbeite in der interdisziplinären Ambulanz. Auch hier kommt Action nicht zu kurz“, erzählt sie mit einem Lächeln. Gemeinsam mit ihren Kolleg:innen übernimmt Aglaia Patient:innen, die von Rettungen aus ganz Wien eingeliefert werden, und kümmert sich um die akute Erstversorgung. Dabei arbeitet sie mit den unterschiedlichsten medizinischen Abteilungen zusammen. „Diese Vielfältigkeit spiegelt sich auch im Berufsbild der Pflege

wider“, spricht Aglaia aus Erfahrung. Als Praxisanleiterin gibt sie ihr Wissen an die nächste Generation weiter, das ist für sie eine Herzensangelegenheit. Aglaia möchte mit ihrer Arbeit etwas verändern, Positives bewirken – und zwar für alle. Deshalb macht sie jetzt „so nebenbei“ den MBA im Gesundheitsmanagement.

Ständiger Balanceakt

Auf die Frage, wie sie Beruf und Familie vereinbart, antwortet Aglaia: „Man managt und balanciert viel. Vieles übernimmt mein Mann, dem ich unheimlich dankbar bin. Er war schon während meiner Ausbildung eine große Stütze. Ohne ihn, wäre das alles nicht möglich gewesen.“ In der Pflege muss man nicht nur ziel- und lösungsorientiert sein, man muss oft auch sehr rasch und flexibel handeln. Aglaia und ihre Kolleg:innen geben alles und mehr. „Viele arbeiten bereits am Limit. Springen für andere ein, übernehmen Dienste, opfern freie Tage. Das geht nicht nur auf Kosten des Privatlebens, sondern auch auf die Gesundheit“, weiß Aglaia. Auch die Urlaubsplanung ist immer wieder eine Herausforderung. „Pflege muss

365 Tage im Jahr Tag und Nacht gewährleistet sein, also auch an Feiertagen.“

Keine Maschinen

Für Aglaia ist die Pflege trotz der vielen Herausforderungen ein sehr erfüllender Beruf. Es scheitert aber an den Rahmenbedingungen. „Es fehlt an Personal und an Zeit“, betont Aglaia. Der Personalmangel in der Pflege sei teilweise künstlich geschaffen, „um mehr Produktivität zu fördern, weil es keine einheitlichen Regelungen gibt, wie viel Personal eingesetzt wird“, kritisiert sie. Gemeinsam mit der Gewerkschaft setzt sich Aglaia für einen einheitlichen, österreichweiten Personalschlüssel ein. „Wir arbeiten mit und am Menschen, nicht am Fließband in einer Fabrik. Da funktionieren klassische Berechnungsmodelle nicht. Pflege braucht einfach mehr Zeit und mehr Personal.“

Starke Verbündete

Um etwas zu verändern, ist Aglaia auch der Gewerkschaft beigetreten. Kurz darauf ist sie von ihrem Betriebsrat gefragt worden, ob sie im Betriebsratsteam mitmachen möchte.

„Jetzt bin ich nicht nur Gewerkschaftsmitglied, sondern auch Betriebsrätin aus Überzeugung“, lächelt sie. Aglaias Kolleg:innen kommen mit den unterschiedlichsten Fragen zu ihr. Nicht immer gehe es um die Arbeit, manchmal auch um private Dinge. Auch hier versucht sie, stark zur Seite zu stehen. So wie es die Gewerkschaft tut. „Wir müssen uns solidarisieren, gerade wenn es um unsere Rechte geht, um unsere Demokratie und um unseren Sozialstaat. Dabei braucht es starke Verbündete.“

Wo bleiben die Lösungen?

Vor allem aber sieht Aglaia die Politik in der Verantwortung. „Ich wünsche mir eine Regierung, die endlich konstruktiv an Lösungen arbeitet. Ich wünsche mir Rahmenbedingungen, die dafür sorgen, dass ein selbstbestimmtes Leben für alle möglich ist und dass alle die bestmögliche Startposition haben. Ich erwarte mir zum Beispiel, dass Kinderbetreuungsplätze an reale Arbeitszeiten angepasst werden, dass eine Work-Life-Balance ohne finanzielle Einbußen möglich ist und dass berufstätige Mütter und

Väter endlich entstigmatisiert werden. In der Berufswelt sollte Elternschaft ein Vorteil sein und kein Makel.“

Eine Frau, viele Berufe

Marlene ist ein gutes Beispiel dafür, was alles möglich ist, wenn man sich traut, neue Wege zu gehen. Als junges Mädchen, im Jahr 1979, begann die Wienerin eine Lehre als Bankkauffrau. Damals trat sie auch der Gewerkschaft bei, „ohne zu wissen, was da eigentlich alles Gute drinnen steckt“, erzählt die heute 63-Jährige verschmitzt. Allzu lange war Marlene der Bank aber nicht treu. „Mir ist recht schnell langweilig geworden“, verrät sie. Einige Zeit hat sie bei verschiedenen Würstelständen gejobbt und war auch im Wiener Traditionscafé Schwarzenberg beschäftigt. „Das hat Spaß gemacht, da war immer etwas los“, erzählt sie mit leuchtenden Augen. Doch als Marlene alt genug war, um die Taxilenkerprüfung zu machen, war sie nicht mehr zu bremsen.

Im Taxi durch die Nacht

Viele Nächte war Marlene mit ihrem Taxi in Wien unterwegs. „Nein, Angst hatte ich keine“, erzählt sie.

„Wofür soll eine Gewerkschaft kämpfen? Ganz klar immer für Demokratie, Solidarität und Menschlichkeit! Ich möchte nicht in Lebensrealitäten oder überholte Rollenbilder zurückgedrängt werden. Ich möchte eine echte Wahlfreiheit haben – heute und in Zukunft.“

AGLAIA KLEEMANN
DIPL. GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERIN,
BETRIEBSRÄTIN, BARMHERZIGE SCHWESTERN
KRANKENHAUS WIEN





„Lassen wir uns nichts gefallen! Hören wir nie auf, gemeinsam für Gerechtigkeit und das Gute für alle zu kämpfen! Und stärken wir unserer Gewerkschaft den Rücken. Das geht auch noch in der Pension!“

MARLENE KOCH
PENSIONISTIN, DAVOR HAUSBESORGERIN,
BETRIEBSRÄTIN BEI WIENER WOHNEN

„Ich hatte immer super Fahrgäste, nette Kollegen, und habe mich durchgesetzt, wenn es sein musste.“ Auch mit Babybauch saß Marlene hinter dem Steuer. „Mein Chef hat mir ein Sportlenkrad in meinen VW Passat eingebaut, damit ich genug Platz habe“, erzählt sie mit einem Augenzwinkern. Bei ihrer ersten Tochter war Marlene 24 Jahre alt. Und auch in ihrer zweiten Schwangerschaft saß sie hinter dem Lenkrad. „Ich hatte jemanden in meinem privaten Umfeld gefunden, der auf meine erste Tochter aufpasst. Mit Kindergarten wäre das damals nicht gegangen. Da waren die Öffnungszeiten noch verheerender als heute.“

Leben im Gemeindebau

Mit der Geburt ihrer dritten Tochter hat sich Marlene beruflich wieder verändert. „1990 bin ich Hausbesorgerin bei der Gemeinde Wien geworden. Ab dann war es für mich um einiges leichter, Beruf und Familie zu vereinbaren“, lächelt sie. Viele ihrer Kolleg:innen waren Frauen. „Wir hatten sogar eine promovierte Ärztin, die Hausbesorgerin wurde wegen ihrer Kinder“, erinnert sich

Marlene. Im 11. Wiener Gemeindebezirk war Marlene „Herrin“ über drei Gemeindebau-Stiegen mit jeweils sechs Stockwerken. 60 Mieter:innen wohnten dort. „Ich kannte die meisten von ihnen, war immer für ihre Anliegen da“, blickt Marlene zurück. Anstrengend waren eigentlich nur die Wintermonate. „Da musste ich frühmorgens ausrücken und die Wege frei von Schnee und Eis machen. Bis 6 Uhr musste der Gehsteig schließlich fertig sein, und das war er auch, über 30 Jahre lang“, berichtet Marlene mit Stolz.

Gute Seele für viele

Stolz ist Marlene auch auf ihren zweiten Beruf, den sie noch bis heute ausübt und der sie mit viel Freude erfüllt. „Ich bin seit 1999 ehrenamtlich beim Samariterbund tätig und war für ganz viele alte Menschen bei uns im Gemeindebau die, die Blutdruck misst und schaut, ob alles in Ordnung ist.“ Geschaut hat Marlene auch auf ihre Kolleg:innen. Als Betriebsrätin stand sie ihnen stark zur Seite. Marlene hatte bei all ihren Berufen immer das Glück, dasselbe zu verdienen wie ihre männlichen Kollegen. „Und

wenn es anfangs nicht so war, dann habe ich mich auf die Füße gestellt. Es gibt aber viele Frauen, die sich nicht trauen, etwas zu sagen. Daher braucht es die Gewerkschaft“, betont Marlene. Und daher ist sie auch noch in der Pension in „ihrer“ vida aktiv. „Ich kann zwar alleine nicht allzu viel bewegen. Ich kann aber den Leuten zeigen, wo sie Hilfe bekommen, wohin sie sich wenden können, und ich kann ihnen zuhören, das ist wichtig und hilft vielen Menschen auch schon.“

Mut machen auch in Zukunft

Marlene hat in ihrem Leben zwar oft den Beruf gewechselt, treu geblieben ist sie aber immer ihrer Gewerkschaft. Seit über 40 Jahren ist Marlene Mitglied. Vier Töchter hat sie auf die Welt gebracht, vier Enkelkinder erfüllen ihr Leben. „Das fünfte ist auf dem Weg“, lächelt sie. „Ich bin fest davon überzeugt, dass es Menschen braucht, die auch der nächsten Generation Mut machen und zeigen, dass man gemeinsam etwas bewegen kann. Daher ist es für mich wichtig und selbstverständlich, auch in der Pension bei der Gewerkschaft dabei zu sein.“

Im Gespräch

Drei Fragen an ...

Olivia Janisch
Bundesfrauenvorsitzende
der Gewerkschaft vida

„Mit uns haben Frauen
eine starke Partnerin
an ihrer Seite.“



vida-Magazin: Seit über 100 Jahren gehen Frauen am 8. März weltweit auf die Straße. Warum braucht es den Weltfrauentag heute noch?

Olivia Janisch: Den braucht es aus vielen Gründen: Frauen verdienen noch immer weniger als Männer. Frauen haben noch immer mit sexualisierter Gewalt am Arbeitsplatz zu kämpfen. Frauen dürfen zwar in der Wahlurne wählen, aber eine echte Wahlfreiheit des Lebens haben sie noch immer nicht. Und solange Frauen und Männer nicht dieselben Chancen und Pflichten wahrnehmen können, so lange gehen wir weiter auf die Straße und kämpfen für ein gleichberechtigtes Leben für alle.

vida-Magazin: Wie steht es um die Gleichberechtigung in den vida-Branchen?

Olivia Janisch: Wir haben eine Branche, wo Frauen gut bzw. überwiegend gleich wie Männer entlohnt werden. Aber wir haben eben auch jene Branchen, wo Frauen noch immer systemisch benachteiligt werden, wo das Einkommensniveau noch nicht dort ist, wo wir es gerne hätten. Wir machen uns dafür stark, dass systemrelevante Arbeit von Frauen massiv aufgewertet und damit höher entlohnt wird. Das betrifft Branchen wie Reinigung,

Soziale Dienste oder die Gesundheitsberufe. Hier arbeiten besonders viele Frauen, die sehr oft in Teilzeit oder geringfügig beschäftigt sind. Sie sind gezwungen, mit geringen Einkommen und in weiterer Folge mit niedrigen Pensionen auszukommen. Damit wir in den Kollektivverträgen Frauen besser abbilden, haben wir zum Beispiel frauenspezifischen Forderungen und Vorschläge erarbeitet. Denn neben höheren Einkommen braucht es auch bessere Arbeitsbedingungen, die eine echte Gleichstellung erst möglich machen.

vida-Magazin: Blicken wir noch in die Zukunft. Was haben sich die vida Frauen vorgenommen?

Olivia Janisch: Wir wollen noch mehr Frauen als Mitglieder gewinnen und erfolgreich beim Durchsetzen der Interessen sein. Wir machen uns weiter für die Systemerhalterinnen stark und sind für alle Frauen im Einsatz, von der Lehre bis in die Pension, und das nicht nur am 8. März, sondern 365 Tage im Jahr. Mit uns haben Frauen weiterhin eine starke Partnerin an ihrer Seite. Wir hören zu, beraten, suchen nach Lösungen, stellen Forderungen, verhandeln, machen Druck und kämpfen so lange, bis gleiche Rechte und gleiche Chancen endlich Wirklichkeit sind.

FRAUENSTÄRKE

Gewerkschaft vida in Zahlen

43.298

weibliche Mitglieder

- 36.293 erwerbstätige Frauen
- 5.477 Pensionistinnen
- 1.528 Jugendliche



1.416
Betriebsrätinnen

39

Jugendvertrauensrätinnen

Mehr zum Thema:
vida.at/frauen



QUELLE: GEWERKSCHAFT VIDA, STAND: 31.12.2024

Neue Regierung, neue Chancen

Bankenabgabe, leistbares Wohnen, neue Jobs und bessere Gesundheitsversorgung – die neue Regierung hat ihr Programm vorgestellt. Trotz einiger kritischer Punkte sieht der ÖGB viele gute Ansätze.

Seit März ist es fix: Österreich hat eine neue Regierung, bestehend aus ÖVP, SPÖ und NEOS. Auf diese warten nun große Herausforderungen. Geplant sind etwa eine Budgetkonsolidierung, Maßnahmen gegen die Teuerung sowie Offensiven für Beschäftigung.

Trotz einiger kritischer Punkte zeigt sich der ÖGB insgesamt optimistisch. „Das geplante Konjunkturpaket ist ein erster wichtiger Schritt. Das gibt Beschäftigten und Unternehmen die Sicherheit, die sie jetzt brauchen“, sagt ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian. Weitergearbeitet werden müsse aber noch an einer längerfristigen Strategie für Standort und Beschäftigung. „Viele notwendige Maßnahmen hat der ÖGB schon in seinem 10-Punkte-Plan vorgestellt“, betont Katzian. Fortschritte sieht er auch bei der Budgetkonsolidierung. Wesentliche Punkte

im Interesse der Arbeitnehmer:innen wurden neu ausverhandelt: Banken und Energieunternehmen, die in den letzten Jahren hohe Gewinne gemacht haben, sollen nun zur Kasse gebeten werden.

Arbeitssuchende: mehr Jobs und Hilfe

Die Regierung will außerdem das AMS besser ausstatten und beispielsweise mit der „Aktion 55 Plus“ gezielt Langzeitarbeitslosen helfen. Angesichts zahlreicher Insolvenzen und der immer angespannteren Lage auf dem Arbeitsmarkt ist das besonders wichtig. Gleichzeitig sollen ältere Arbeitnehmer:innen besser unterstützt und der Pflegeberuf soll als Schwerarbeit anerkannt werden. „Pflegekräfte können so früher in Pension gehen. Das war eine unserer Forderungen – gut,

dass sie jetzt umgesetzt wird“, sagt Katzian.

Die Budgetkonsolidierung hinterlässt aber auch ihre Spuren – ein Wermutstropfen bleibt: Die geplanten Verschärfungen bei der Korridorpension sind nicht das, was der ÖGB wollte. Aber: Das Regelpensionsalter bleibt gleich und Pensionist:innen müssen keine Kürzungen bei der Anpassung ihrer Pension befürchten.



© ÖGB/JULIANA KRAUSHOFER

Gewerkschafterin Korinna Schumann ist neue Arbeits- und Sozialministerin



© David Vlajic

Mit Korinna Schumann übernimmt eine leidenschaftliche Kämpferin für Arbeitnehmer:innenrechte eine zentrale Aufgabe in der neuen Bundesregierung. Die langjährige ÖGB-Vizepräsidentin und Frauenvorsitzende wechselte als Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz ins Sozialministerium – eine Aufgabe, für die sie bestens gerüstet ist.

Schumann kennt das Ministerium seit vielen Jahren aus ihrer Tätigkeit als Personalvertreterin und bringt nicht nur Erfahrung, sondern auch Herz und Überzeugung für soziale Gerechtigkeit mit. Ihr unermüdlicher Einsatz für bessere Arbeitsbedingungen und faire Einkommen hat sie stets ausgezeichnet.

Das große Interview mit Korinna Schumann gibt es in der nächsten Ausgabe.

Auf einen Blick: die wichtigsten Maßnahmen

Budgetkonsolidierung

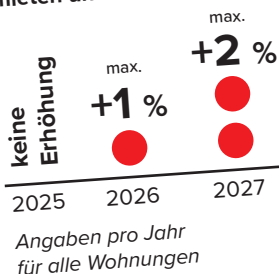
- ▶ **Bankenabgabe:** 1 Milliarde Euro in den nächsten zwei Jahren
- ▶ **Energieunternehmen:** etwa 200 Millionen Euro pro Jahr

Konjunkturpaket

- ▶ Standortpaket
- ▶ Schnellere Genehmigungen für den Ausbau der Energienetze

Mietpreisbremse neu

Kategoriemieten, Richtwermieten und Mieten:



Offensiven für Beschäftigung

- ▶ AMS bekommt mehr Geld für Job-Programme und Fachkräfteoffensive: 230 Millionen Euro
- ▶ Aktion 55 Plus für Langzeitarbeitslose Ausbildung von Elementarpädagoginnen und -pädagogen

Bessere Gesundheitsversorgung

- ▶ Ausbau von Primärversorgungseinheiten, um Wartezeiten zu verkürzen
- ▶ Neue Zentren für chronisch Kranke (z. B. Diabeteszentren)
- ▶ Mehr Angebote für die psychische Gesundheit
- ▶ Telemedizin wird ausgebaut – z. B. mehr Online-Termine
- ▶ Ausbau von Kinder-Primärversorgungseinheiten



Endlich wichtige Impulse

ÖVP, SPÖ und NEOS haben sich auf ein Regierungsprogramm geeinigt. Besonders begrüßenswert ist, dass das Programm wichtige Impulse für die Wirtschaft enthält. Das geplante Konjunkturpaket wird Arbeitsplätze schaffen und gibt damit Beschäftigten und Unternehmen die Sicherheit und Zuversicht, die jetzt alle brauchen. Bei der Budgetsanierung ist es gelungen, auch die breiten Schultern an der Konsolidierung zu beteiligen – etwa durch eine Bankenabgabe. Außerdem werden auch die Energieunternehmen einen größeren Beitrag leisten.

Nicht alles an diesem Programm ist in unserem Sinne. Im Pensionsbereich hätten wir uns manches anders gewünscht. Doch die aktuelle Regierung hat das zuvor nach Brüssel geschickte Konsolidierungspaket geerbt. Wir sind froh, dass hier noch nachgebessert wurde, Entlastungsmaßnahmen gesetzt und vor allem die Finger von der Anhebung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters gelassen werden. Kompromiss ist eben ein anderes Wort für eine gemeinsame Lösung. Die Sozialpartner werden Teil dieser Lösung sein, wir werden viele Vorhaben mitgestalten. Und: Wir beurteilen jede Bundesregierung danach, was sie für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erreicht, das wird auch diesmal nicht anders sein – jetzt muss diese Regierung zeigen, was sie kann!

WOLFGANG KATZIAN
ÖGB-PRÄSIDENT

Neue Mietpreisbremse kommt

Ein weiteres zentrales Thema der Dreierkoalition ist Wohnen. 2025 dürfen Mieten im Alt- und Gemeindebau sowie bei Genossenschaftswohnungen nicht steigen. Ab 2026 gibt es eine klare Begrenzung. Damit wurde eine Forderung des ÖGB umgesetzt. „Ohne den heurigen Stopp wären die Mieten zwischen drei und leicht über vier Prozent gestiegen“, sagt ÖGB-Expertin Angela Pfister. Gleichzeitig braucht es aber eine effektive Mietpreisbremse auch für Neubaumieten, sagt sie. Leider dürfte diese erst ab 2028 kommen.

Paket für Kindergesundheit kommt

Auch in der Gesundheitspolitik sind Neuerungen geplant. Die Wartezeiten bei Ärztinnen und Ärzten sollen kürzer und digitale Services weiter-

entwickelt werden. Besonders wichtig ist auch das geplante Kindergesundheitspaket.

Arbeitszeitverkürzung auf dem Prüfstand

Die Regierung plant Pilotprojekte zur Vier-Tage-Woche. Diese sollen gemeinsam mit dem Betriebsrat umgesetzt werden. Für Zuversicht sorgt außerdem auch die Zusage, dass die Sozialpartner viele Vorhaben mitgestalten werden, etwa die Erarbeitung einer Industriestrategie oder Maßnahmen, die den Arbeitsmarkt betreffen. „Wir wissen, dass viel Arbeit vor uns liegt. Aber wir erledigen sie gerne – für gute Arbeitsbedingungen und ein gutes Leben für die Menschen in Österreich“, betont ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian.

Online mehr lesen:

10-Punkte-Plan des ÖGB: oegb.at/10punkteplan

Regierungsprogramm-Ersteinschätzung und Factsheet zu Pensionen:

oegb.at/regierungsprogramm

Großartiger Einsatz

Jedes Jahr am 12. Mai feiern wir den Internationalen Tag der Pflege. Dabei werden die unglaublichen Leistungen von Beschäftigten in Pflege-, Betreuungs- und Gesundheitsberufen gewürdigt. Sie sind die Stütze unserer Gesellschaft: Ob Reinigungskräfte, Küchenpersonal, OP-Kräfte, Therapeut:innen, Hausarbeiter:innen, Betreuungs- und Pflegepersonal, Ärzt:innen, Rettungssanitäter:innen oder Verwaltungskräfte – ihr alle seid unverzichtbar und euer Einsatz verdient höchste Anerkennung! Als Zeichen unserer Wertschätzung laden wir zu einem großen Pflege-Gewinnspiel unter den Beschäftigten ein, mit tollen Preisen! Mach mit: vida.at/pflegegewinnspiel



Mach mit: vida.at/pflegegewinnspiel



Gut auf Schiene

Unter dem Motto „Mehr Güter auf die Schiene“ unterzeichneten die Gemeinschaft der Europäischen Bahnen und Infrastrukturgesellschaften und die Europäische Transportarbeiter-Föderation eine gemeinsame Erklärung, in der sie die zentrale Rolle des Schienengüterverkehrs in Europa betonen. Auch die Gewerk-

schaft vida war bei der Unterzeichnung mit dabei. Alle Beteiligten sind sich einig: Ohne Beschäftigte läuft bei der notwendigen Mobilitäts- und Klimawende nichts! Es braucht faire Arbeitsbedingungen sowie sichere und attraktive Arbeitsplätze. Dafür machen wir uns stark. Infos: vida.at/eisenbahn



Stimme in Europa

Gewerkschaftsarbeit macht nicht vor Grenzen halt. Eva Eberhart, Betriebsratsvorsitzende der Restaurantkette NORDSEE und Vorsitzende des Fachbereichs Tourismus in der vida, wurde ins EFFAT-Präsidium gewählt. EFFAT ist die europäische, gewerkschaftliche Föderation im Nahrungsmittel-, Landwirtschafts- und Tourismussektor. Als Vizepräsidentin für den Bereich Tourismus ist Eva eine starke Stimme für Arbeitnehmer:innen in Europa. Mit vereinten Kräften sorgen wir dafür, dass auch bei einer sich ständig wandelnden Arbeitswelt menschenwürdige und faire Arbeitsbedingungen erhalten bleiben. Bleib auf dem Laufenden auf vida.at/tourismus.



Ziel gemeinsam erreicht

Die KV-Verhandlungen für die Beschäftigten bei den privaten Autobusbetrieben sind erfolgreich abgeschlossen. Der neue Kollektivvertrag gilt zwei Jahre. Er bringt 2025 Lohnerhöhungen von 3,6 Prozent. Ab 1. Jänner 2026 werden die Löhne erneut um die durchschnittliche Inflation plus einem Reallohnzuwachs angepasst. Zudem werden im Linienverkehr die Diäten im zweiten Jahr stärker erhöht. Im Gelegenheitsverkehr erreichte das vida-KV-Team sogar eine Erhöhung der Diäten um insgesamt 14 Prozent für zwei Jahre. Auch bei den Arbeitsbedingungen gibt es Verbesserungen: Der Nachtarbeitszuschlag wird in zwei Schritten um zwei Stunden ausgeweitet, Entlastung gibt es auch bei geteilten Diensten und planbarer Freizeit.

Starker Einsatz von allen

Da die KV-Verhandlungen ins Stocken geraten waren, hielten vida-Gewerkschafter:innen, unterstützt von Aktivist:innen des Bündnisses „Wir Fahren Gemeinsam“, im Februar Betriebsversammlungen und Warnstreiks ab. „Der Streik der Beschäf-

tigten und das Durchhaltevermögen haben ihre Wirkung nicht verfehlt“, betont Markus Petritsch, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Straße. Er bedankt sich bei allen Unterstützer:innen. „Wir haben gemeinsam unser Ziel erreicht“, so Petritsch. „Neben der Realloohnerhöhung wird

das Bestandspersonal mit besseren Arbeitsbedingungen und mehr Freizeit entlastet. Der Beruf Busfahrer:in wird damit wieder ein Stück attraktiver für Neueinsteiger:innen, womit auch der Personalmangel in den Griff zu bekommen sein müsste.“ Infos: vida.at/strasse



Wer beschützt die Beschützer:innen?

Die Beschäftigten der Bewachungsbranche sorgen für unsere Sicherheit. Eigentlich könnte man erwarten, dass die Arbeitsbedingungen in einem Bereich, der so viel Verantwortung mit sich bringt, auch entsprechend gut sind. Leider ist das nicht immer der Fall. Überlange Dienste, kaum planbare Arbeitszeiten, unfaire Bezahlung – das Bewachungsgewerbe enthält einige Risiken und Nebenwirkungen. Die Arbeiterkammer Wien hat die Branche genauer unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse wurden im März präsentiert. Mit dabei war Gernot Kopp, Vorsitzender des Fachbereichs Gebäudemanagement in der Gewerkschaft vida. Erfahre mehr: vida.at/gebaeudemanagement



Mehr für alle

Das neue Jahr bringt einen neuen Kollektivvertrag für die Beschäftigten der Diakonie. Erreicht haben wir ein Plus von 4 Prozent auf KV- und Ist-Gehälter, Zulagen und Zuschläge, und mit einem Zusatz-KV ist der Pflegezuschuss auch 2025 gesichert. Ein neuer KV gilt auch für die Beschäftigten der karitativen Arbeitgeber:innen, ehemals Caritas. Für sie gibt es ein Lohn- und Gehaltsplus von 4 Prozent. Für 2025 gibt es einen Zusatz-KV, der den Pflegezuschuss für Menschen im Behindertenbereich regelt. Infos: vida.at/sozialdienste



Sauberer Abschluss

Für Hausbesorger:innen und Hausbetreuer:innen erkämpft haben wir ein Lohnplus von 3,8 bis 3,9 Prozent. Mit 1. Jänner 2025 gilt ein neuer Mindestlohn in Höhe von 2.356,26 Euro. Hier sieht man „vida“ einmal: Gewerkschaft wirkt!

Sag es weiter:

vida.at/mitgliedwerden



Alle KV-News auf
vida.at/kollektivvertrag



Gemeinsam geschafft



Einen Kollektivvertragsabschluss „eingefahren“ haben wir auch für Beschäftigte der Berufsvereinigung von Arbeitgeber:innen in Rettungs- und zugehörigen Sanitätsberufen, kurz BARS. Der neue Kollektivvertrag bringt Lohn- und Gehaltserhöhungen zwischen 3,3 und 4 Prozent. Das betrifft alle Gehaltsgruppen, inklusive Lehrlinge und Rufbereitschaft. Auch die Anrechnung von Vordienstzeiten wird großzügiger gestaltet. Lies weiter: vida.at/sozialdienste

Gesundes Lohnplus

Zusammenhalt zahlt sich aus: Es gilt ein neuer Kollektivvertrag für die Beschäftigten der Ordensspitäler Österreichs. Ihre Löhne, Gehälter und Zulagen steigen um 2,9 Prozent. Auch die KV-Verhandlungen der oberösterreichischen Ordensspitäler sind erfolgreich abgeschlossen. Die Löhne, Gehälter und Zulagen steigen um 3,5 Prozent. Infos auf vida.at/gesundheit



Mit Haut und Haar im Einsatz

Wie Sandra Wimmer als junges Mädchen während ihrer Lehre in die Stadt zog, um Jahre später Betriebsratsvorsitzende von Österreichs größtem Friseurunternehmen zu werden. Eine Gerechtigkeitskämpferin im Porträt über Kindheitsträume, Kreationen und Kund:innen, die einem ein strahlendes Lächeln schenken.

Betriebsrats PORTRÄT



STECKBRIEF

Name: Sandra Wimmer

Alter: 33 Jahre

Wohnort: Wien

Beruf: Friseurin/Stylin, Salonleiterin, BR-Vorsitzende bei KLIPP

Ein guter Tag beginnt für mich mit Sonnenschein.

In meiner Arbeit liebe ich das handwerkliche Geschick und die Gespräche.

Ich bin Betriebsrätin, weil ich mich gerne für andere einsetze.

Besonders am Herzen liegt mir meine Familie, die mir immer den Rücken stärkt.

Die Gewerkschaft ist für mich und mein BR-Team immer da.



Höre Sandra im Podcast „vidaHören“
in der Mediathek auf

www.vida.at

Sandra wollte schon als Kind Friseurin werden. Während ihre Freund:innen weiter in die Schule gingen, entschied sie sich für eine Lehre zur Friseurin und Stylistin. „Ich wollte schon früh auf eigenen Beinen stehen und mein eigenes Geld verdienen“, blickt Sandra zurück. Ihr erstes Lehrjahr absolvierte sie am Land, dann zog es sie in die große Stadt nach Wien. Heute ist Sandra Salonleiterin bei KLIPP, dem größten Friseurunternehmen Österreichs mit 160 Salons und rund 1.300 Mitarbeiter:innen.

Kreative Köpfe

Wenn Sandra um 9 Uhr Früh die Salon-türe öffnet, stehen meistens schon mit großer Vorfreude Kund:innen davor. Egal ob Pixie, Balayage oder Long-Bob: Sandra zaubert auf ihren Köpfen die verschiedensten Frisuren. Dabei sind handwerkliches Geschick und kreatives Können gefragt, aber auch Offenheit und soziale Kompetenz. Schließlich sind Friseur:innen

immer in Kontakt mit Menschen. „Das macht unseren Arbeitsalltag auch so spannend und abwechslungsreich“, erzählt die Friseurin. Oft vergeht Sandras Tag wie im Flug, „mit vielen neuen Frisuren, netten Gesprächen und guter Laune“.

In besten Händen

Im letzten Jahr gab es für die große KLIPP-Familie eine Premiere zu feiern. Zum 35. Firmenjubiläum wurde erstmals ein Betriebsrat gewählt, und Sandra wurde erste Betriebsratsvorsitzende bei KLIPP. Tatkräftige Unterstützung gab und gibt es von der Gewerkschaft. „Wir fühlen uns bei der vida supergut aufgehoben und sind mit ihrer Hilfe ein starkes Betriebsratsteam geworden“, freut sich Sandra.

Heißer Draht

Als Betriebsrätin hat Sandra immer ein offenes Ohr und ist zur Stelle, sobald es „klingelt“. In letzter Zeit läutet ihr Telefon öfters, wenn es um das Thema Arbeitszeit bzw. mehr

Freizeit geht. „Viele Kolleginnen und Kollegen wollen nicht mehr am Samstag arbeiten. Sie möchten auch ein freies Wochenende haben und ihre Zeit mit ihrer Familie, ihren Freunden verbringen.“ Das ist auch ein Thema, das Sandra ihrer vida für die nächsten KV-Verhandlungen mitgeben möchte.

Für den Nachwuchs

Apropos Anruf: Einen ersten Erfolg hat Sandra mit ihrem BR-Team bereits erreicht. Mussten Salonleiter:innen bisher ihre privaten Smartphones benutzen, wenn es um berufliche Dinge ging, gibt es jetzt Firmenhandys, die zum Einsatz kommen. Was sich die Betriebsrätin noch wünscht? „Dass auch in den nächsten 35 Jahren alles gut läuft und unsere Arbeitsplätze gesichert sind.“ Es ist mittlerweile Feierabend. Sandra schließt die Salontür. „Morgen ist wieder ein guter Tag für neue Frisuren, nette Gespräche und gute Laune“, lächelt sie.



Helga Dröscher

Frauenpower auf Europas Straßen

vida-Magazin: Du bist Lkw-Fahrerin. Was fasziniert dich an deinem Beruf?

Helga Dröscher: Ganz klar die Freiheit. Es gibt nichts Schöneres, als auf der Autobahn quer durch Europa zu fahren und zu wissen, dass du die Kontrolle über deine Reise hast. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, einen Lkw zu lenken. Man sitzt weit oben, überblickt das Verkehrsgeschehen, fühlt sich wie die Königin der Straße. Und natürlich die unterschiedlichen Orte, die ich besuchen darf, und die Menschen, die ich dabei kennenlernen. Jede Fahrt bringt neue Abenteuer und Freundschaften mit sich.

vida-Magazin: Wie hast du den Einstieg in eine männerdominierte Branche erlebt?

Helga Dröscher: Es war nicht so einfach. Ich wurde anfangs belächelt.

Helga Dröscher, bekannt als „Truckerbabe Helga“, setzt sich mit „ihrer“ vida für bessere Arbeitsbedingungen ein. Sie weiß, was es bedeutet, Tag für Tag auf Achse zu sein. Seit 30 Jahren lenkt sie tonnenschwere Lkws und schreckt dabei vor keiner Herausforderung zurück.

Es gab ja fast nur Männer in der Lkw-Branche. Das hat niemand so ganz verstanden, warum da eine Frau auch Lkw fahren möchte. Aber ich habe mich nicht entmutigen lassen. Mittlerweile sitze ich seit 30 Jahren fest in

der Fahrerkabine. Und zum Glück gibt es heute viele Frauen wie mich, die sich durchgesetzt und ihren Herzenswunsch erfüllt haben.

vida-Magazin: Was sind die größten Herausforderungen auf dem Arbeitsplatz Straße?

Helga Dröscher: Lkw fahren ist ein harter Job. Unsere Arbeitstage dauern zwischen 13 und 15 Stunden, dabei fährst du oft gegen die Zeit. Wir sind viele Tage am Stück unterwegs, parken dort, wo wir Platz finden, leben und schlafen auf kleinstem Raum. Wir sind lange Zeit weg von daheim, verpassen oft auch wichtige Momente im Leben. Außerdem erfordert unser Job viel körperliche Ausdauer. Du musst dich voll und ganz auf den Straßenverkehr konzentrieren. Es dauert eine Weile, bis man das Fahrzeug richtig ab- und einschätzen kann. Mit der Zeit ent-

wickelt man aber ein gewisses Gespür für die Straße und den Job.

vida-Magazin: Was möchtest du anderen Frauen, die sich für deinen Beruf interessieren, mit auf den Weg geben?

Helga Dröscher: Mädels, lasst euch nicht von Vorurteilen und Zweifeln aufhalten. Wenn ihr den Beruf liebt und das Gefühl habt, dass es das Richtige für euch ist, dann macht es. Der Job hat seine Herausforderungen, aber die Freiheit und das Gefühl, etwas Großartiges zu tun, ist es absolut wert. Ich hatte mit meinen Arbeitgebern immer großes Glück. Denn mein Geschlecht hat nie eine Rolle gespielt, sondern nur meine Leistung, und das ist am Ende des Tages das, was zählt.

vida-Magazin: Du hast ein Buch über deine Erfahrungen als Truckerin geschrieben. Warum?



Helga Dröscher: Das Schreiben war für mich eine Möglichkeit, all die Geschichten, die ich auf der Straße erlebe, zu teilen und die Menschen hinter die Kulissen dieses Berufs blicken zu lassen. Es war mir wichtig, zu zeigen, dass Lkw-Fahrer:innen ein echtes Leben führen, mit allen

Höhen und Tiefen, und dass auch Frauen in diesem Beruf erfolgreich sein können.

vida-Magazin: Dein Zuhause ist nicht nur die Straße, sondern auch die Gewerkschaft. Was liegt dir hier am Herzen?

Helga Dröscher: Mir ist wichtig, dass Lkw-Fahrer:innen nicht nur ihre Pflichten kennen, sondern auch ihre Rechte. Ich möchte andere dazu motivieren, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Ich möchte sie ermutigen, gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen einzutreten. Auch wenn der Job viele Herausforderungen mit sich bringt, so ist er zugleich einer der schönsten Berufe. Und davon soll die ganze Welt erfahren. Deswegen mache ich mit der Gewerkschaft vida gemeinsame Sache und lasse demnächst auch in einem Podcast von mir und meinen Trucker-Geschichten hören.

BUCHTIPP

Die fabelhafte Welt von Truckerbabe Helga

In „Helga – ein Leben auf Achse“ nimmt uns Helga Dröscher mit auf eine Reise voller Abenteuer. Sie erzählt in ihrem Buch, erschienen im Star Troopers Publishing-Verlag, von ihrem Weg zur Lkw-Fahrerin, ihrem unerschütterlichen Mut, sich in einer von Männern dominierten Branche durchzusetzen, und ihrer Zeit als TV-Star bei „Trucker Babes Austria“, der ATV-Doku-Soap. Mit viel Humor und Ehrlichkeit gewährt sie Einblicke in ihre Welt, berichtet über den Alltag hinter dem Steuer, erzählt von turbulenten Anfängen in einer steirischen Kleinstadt über erste Fahrten durch Europa bis hin zu unerwarteten Promi-Momenten. Nimm Platz in Helgas Fahrerkabine, schnall dich an, es geht gleich los!



Mehr Infos aus der Arbeitswelt
auf vida.at/strasse



Achtung: Wir verlosen 10 Buchexemplare! Mach mit beim Gewinnspiel-Rätsel auf Seite 24.



Wie Gewerkschaften und Betriebsräte unser Arbeitsleben verbessern.

Fairness kommt nicht von allein

Seit 80 Jahren setzt sich der ÖGB für Gerechtigkeit und Solidarität am Arbeitsplatz ein. Doch ohne die Betriebsräte in den Unternehmen wäre der ÖGB nicht das, was er heute ist: eine starke Stimme für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. „Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten, mit steigenden Preisen und großen Herausforderungen in der Arbeitswelt, zeigt sich, wie wichtig diese Zusammenarbeit ist“, sagt ÖGB-Bundesgeschäftsführer Willi Mernyi. Klar ist: Starke Gewerkschaften brauchen starke Betriebsräte – und umgekehrt.

Die Herausforderungen von heute

In der Arbeitswelt ist diese starke Partnerschaft besonders wichtig. Digitalisierung, steigender Arbeitsdruck und unsichere Jobs machen es vielen

Arbeitnehmer:innen schwer. „Die Belastung für die Menschen in den Betrieben steigt immer weiter, natürlich auch wegen zahlreicher Überstunden und fehlender Arbeitskräfte. Das zeigt auch unsere gemeinsame Umfrage mit der Arbeiterkammer unter 1.500 Betriebsratsvorsitzenden“, erklärt Mernyi.

Probleme früh erkennen

Die Beschäftigten sind mit ihren Sorgen nicht allein – sie wissen, dass sie beim Betriebsrat immer Gehör finden. Betriebsräte spüren früh, welche Probleme es gibt und was noch auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zukommt. Derzeit sehen viele Betriebsräte den Fachkräftebedarf als größtes Problem – und das wird in den nächsten Jahren noch schlimmer werden. Deshalb braucht es Be-

triebsräte, die sich für sichere Arbeitsplätze, gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie faire Arbeitszeiten starkmachen. Gleichzeitig kämpfen die Gewerkschaften auf politischer Ebene für soziale Sicherheit und eine gerechte Verteilung des Wohlstands.

Schutz und Stimme der Beschäftigten

Betriebsräte sind die direkten Ansprechpersonen für die Beschäftigten. Sie wissen, wo es Probleme gibt, und setzen sich für bessere Arbeitsbedingungen, faire Einkommen und die Einhaltung von Rechten ein. Sie verhandeln Betriebsvereinbarungen, begleiten Veränderungen und sind oft die erste Anlaufstelle bei Konflikten. Sie sorgen dafür, dass die Stimmen der Arbeitnehmer:innen gehört werden – das macht ihre Arbeit so wichtig.



© SEBASTIAN PHILIPP/BSP

„Starke Gewerkschaften brauchen starke Betriebsräte – und umgekehrt.“

Willi Mernyi,
ÖGB-Bundesgeschäftsführer

Besser mit Betriebsrat

Dieser Einsatz wird auch geschätzt: Acht von zehn Beschäftigten sagen in einer Befragung des IFES-Instituts, dass ein Betriebsrat wichtig ist, in Betrieben mit Betriebsrat ist die Zustimmung noch höher. Dass die Menschen ihren Betriebsräten den Rücken stärken, verwundert ÖGB-Bundesgeschäftsführer Mernyi nicht: „Ein Betriebsrat kann mehr durchsetzen als eine Einzelperson. Wir wissen, dass Betriebsräte am häufigsten gegründet werden, wenn es im Unternehmen nicht so rund läuft.“ Trotz

vieler positiver Effekte wird die Arbeit von Betriebsräten oft erschwert. Manche Arbeitgeber sagen offen, dass sie keinen Betriebsrat wollen. Ein absolutes No-Go, betont Mernyi: „Wer Kolleginnen und Kollegen daran hindert, sich für die betriebliche Mitbestimmung einzusetzen, und eine Betriebsratswahl aktiv verhindert, darf nicht mehr ohne Strafe davonkommen.“

Gewerkschaften und Betriebsräte – ein starkes Team

Seit 80 Jahren schafft der ÖGB die Rahmenbedingungen damit betriebliche Mitbestimmung wirksam wird. Zusammen mit seinen sieben Gewerkschaften unterstützt er Betriebsräte mit Fachwissen, rechtlicher Beratung und Vernetzung. Gleichzeitig verhandeln die Gewerkschaften Kollektivverträge, die Mindeststandards für Löhne und Arbeitsbedingungen festlegen. Diese Kollektivverträge schützen nicht nur die Beschäftigten, sondern geben auch Unternehmen Planungssicherheit. Betriebsräte und Gewerkschaften sorgen gemeinsam für Stabilität und Fairness in der Arbeitswelt. **Seit 80 Jahren und auch in den kommenden 80 Jahren.**

Sei auch du die starke Stimme in deinem Betrieb! Gründe jetzt einen Betriebsrat!

So einfach geht's:

- Mindestens fünf Beschäftigte:** In jedem Betrieb mit mindestens fünf Beschäftigten kann ein Betriebsrat gegründet werden.
- Betriebsratsteam bilden:** Hol dir Gleichgesinnte, die ins Betriebsratsteam wollen und mit dir die Betriebsratswahl organisieren.
- Betriebsratswahl organisieren:** Dazu müssen alle Beschäftigten zu einer Betriebsversammlung eingeladen werden, auf der ein Wahlvorstand gewählt wird, der die Betriebsratswahl organisiert.
- Als Betriebsrat loslegen:** Gemeinsam seid ihr das Team, das sich als starke Stimme für mehr Fairness im Unternehmen einsetzt!

Wir begleiten dich bei jedem Schritt.

Schreib uns ein E-Mail: service@oegb.at

Wunsch nach Betriebsrat groß



© YADALI - STOCK.ADOBE.COM

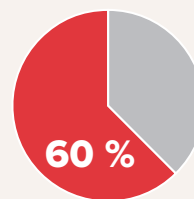
8 von 10 Beschäftigten sagen, dass ein Betriebsrat wichtig ist.

Das zeigt eine aktuelle Befragung des Meinungsforschungsinstituts IFES unter 2.500 Arbeitnehmer:innen in Österreich.

6 von 10

Betriebsratsvorsitzenden sagen, dass der Arbeitsdruck in ihrem Unternehmen konstant hoch ist.

Das setzt den Beschäftigten zu, viele leiden im Job unter zu viel Stress.



QUELLE: MEINUNGSFORSCHUNGsinSTITUT IFES, STRUKTURWANDELBAROMETER

Über 60 Prozent der Betriebsratsvorsitzenden sagen, dass Personalmangel aktuell und auch in den kommenden Jahren das größte Problem in ihren Betrieben sein wird. Immer mehr Arbeit wird so auf immer weniger Personal aufgeteilt.

Mehr Infos dazu:

oegb.at/besser-betriebsrat
oegb.at/strukturwandel-barometer24

Mutig und couragiert für andere

Eine Situation, die vielen vertraut ist: Man sieht, wie eine Person beleidigt oder bedrängt wird. Man würde gerne helfen, aber dann verlässt einen der Mut. Hinterher ärgert man sich. Warum habe ich nichts gesagt? **Zivilcourage zeigen, das bedeutet nicht, den Superhelden oder die Superheldin zu spielen.** Doch wie handelt man, ohne sich selbst zu gefährden? Darüber sprachen wir bei unserer **Gewaltpräventionstagung** im März. Gemeinsam mit der AK Wien, dem ÖGB, den Gewerkschaften GPA und GÖD sowie dem Verein WEISSER RING luden wir ins Gewerkschaftshaus nach Wien ein. Zahlreiche Gäste kamen, um mehr über den Umgang mit Gewalt am Arbeitsplatz zu erfahren

und wie Zivilcourage konkret aussieht. Expert:innen standen Rede und Antwort und auch der Erfahrungsaustausch aus der Praxis kam nicht zu kurz.

Du möchtest mehr erfahren?

Schau auf www.tatortarbeitsplatz.at



Für dich im ganzen Land



Vom Neusiedler See bis zum Bodensee: Deine Gewerkschaft vida ist für dich in ganz Österreich im Einsatz. Wir kämpfen für gesunde Arbeitsplätze, faire Arbeitsbedingungen, höhere Löhne, sichere Pensionen, ein starkes soziales Netz und ein gutes Leben für alle. Wir sind für deine Fragen, Wünsche und Anliegen da!

Schau vorbei, besuche unsere Website www.vida.at und nimm Kontakt mit uns auf.

Noch eine Bitte: Erzähle deiner Familie, deinen Freund:innen und Kolleg:innen von deiner vida. Wir freuen uns über jeden Zuwachs in unserer vida-Familie. Gemeinsam sind wir noch stärker!

Bist du bereit für Sun & Fun?



Achtung: Von 22. bis 24. August findet die Sun&Fun Challenge der vida Jugend statt. Und du kannst mit dabei sein! Es erwartet dich ein Wochenende voller guter Laune und Action. In Cap Wörth in Velden am Wörthersee warten jede Menge Sportarten auf dich und ein cooles Rahmenprogramm. Zum ersten Mal mit dabei ist die Gewerkschaft younion. Wir erwarten an die 300 Teilnehmer:innen aus ganz Österreich. Also, worauf wartest du noch? Ein cooles Wochenende mit Freund:innen liegt vor dir! **Schnell sein und das Sommer-Event 2025 auf keinen Fall verpassen! Melde dich gleich an: www.vida4fun.at**



Ohne Frauen läuft nichts

Auf die Plätze, fertig, los! Am 25. Mai ist es so weit. Dann findet der 37. Österreichische Frauenlauf im Wiener Prater statt. Dabei geht es um mehr als Sport. Denn der Frauenlauf vereint jährlich mehr als 25.000 Frauen und Mädchen, die gemeinsam ein Zeichen für Stärke, Solidarität und Selbstvertrauen setzen. Auch die vida Frauen sind wieder mit dabei. Komm uns anfeuern – wir freuen uns über jede Unterstützung! Neben dem Laufspektakel wartet ein buntes Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein auf dich.



Ich bin nicht behindert, ich werde behindert!



In Österreich stoßen Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen oft auf Barrieren. Sie arbeiten häufiger weit unterhalb ihres Qualifikationsniveaus und sind mehr und länger von Arbeitslosigkeit betroffen. Das darf nicht sein! Deshalb machen wir uns für die Rechte von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen stark. Am 11. Juni laden wir mit AK Wien, ÖGB Chancen Nutzen Büro, Gewerk-

schaft PRO-GE, Verein ÖZIV und Behindertenverband KOBV zur Inklusionstagung ins Gewerkschaftshaus nach Wien ein. Unter dem Motto „I wü a hackeln!“ sprechen wir über innovative und inklusive Arbeitsmodelle, über Arbeiten mit einer Krebserkrankung und über den Umgang mit Krisen, Tod und Trauer. Interessiert?

Melde dich gleich an: vida.at/
inklusionstagung

Jung, cool und unaufhaltsam

Ist die Gewerkschaftsbewegung mit 80 Jahren eigentlich noch cool genug für die junge Generation? Das haben wir das Team der vida Jugend im Podcast „vida-Hören“ gefragt. Klare Antwort: „**Ja! Die Gewerkschaft ist nicht nur cool, sondern auch wichtiger denn je!**“

Vor welchen großen Herausforderungen stehen Lehrlinge in unserem Land, wie blickt die Generation Z in die Zukunft und wofür kämpft die Gewerkschaft? Antworten darauf geben **Denise Stieger, Bernhard Pehart und Daniel Lanz von der vida Jugend**. Lerne das vida-Team näher kennen, erfahre mehr über unseren Einsatz für Lehrlinge und wie wir junge Menschen davon überzeugen, unserer vida beizutreten.



Starke Stimme:
Unsere vida Jugend im Podcast-Talk.
Hör rein auf vida.at/mediathek

Auf der Suche nach einer 24-Stunden-Betreuung?

www.betreuerinnen.at hilft dabei!

In besten Händen mit dem perfekten Match



Gut betreut: Christoph Lipinski von der Gemeinwohlplattform www.betreuerinnen.at

Sie betreuen Menschen in deren vier Wänden, Tag für Tag, mehrere Wochen am Stück. Dabei sind sie als Selbstständige auf sich allein gestellt. Die Rede ist von 24-Stunden-Betreuer:innen. www.betreuerinnen.at kommt hier ins Spiel, ein Projekt der gewerkschaftlichen Initiative vidaflex.

vida-Magazin: Was unterscheidet betreuerinnen.at von Agenturen?

Christoph Lipinski: Die Plattform steht für faire, sichere, transparente und schnelle Vermittlung von 24-Stunden-Betreuungskräften, frei von versteckten Provisionen und Knebelverträgen. Das Besondere ist, dass betreuerinnen.at im Zuge einer Studie zusammen mit 24-Stunden-Betreuer:innen entwickelt wurde. Wir haben mit Betreuer:innen, mit den zu betreuenden Personen und Angehörigen über ihre Wünsche und Bedürfnisse gesprochen. Daraus wurde eine unabhängige gemeinwohlorientierte Plattform.

vida-Magazin: Wie funktioniert die Vermittlung?

Christoph Lipinski: Man registriert sich und gibt online seine Wünsche und Bedürfnisse ab. Betreuer:innen geben außerdem ihre Deutsch- und Fachkenntnisse an und laden Zeugnisse sowie eine Strafregisterbescheinigung hoch. Dann werden Übereinstimmungen digital ermittelt. Unsere diplomierten Qualitätsmanager:innen überprüfen die Ergebnisse. Wird ein „Match“ zwischen zu betreuender Person und Betreuer:in erzielt, schließen beide Seiten selbstständig einen Betreuungsvertrag ab. Anstatt üblicher Wartezeiten von bis zu drei Wochen findet betreuerinnen.at innerhalb von 72 Stunden geeignete Betreuungskräfte.

vida-Magazin: Was kostet die Nutzung von betreuerinnen.at?

Christoph Lipinski: Es gibt keine versteckten Kosten, die sich bei anderen Anbietern durchschnittlich von 3.500 bis 4.000 pro Jahr belaufen können. Bei uns beträgt der jährliche Nutzungsbeitrag 980 Euro, für vida-Mitglieder 880 Euro. Die Registrierung sowie die Erstellung eines Nutzerkontos sind kostenlos.

vida-Magazin: Wie wird mit etwaigen Sprachbarrieren umgegangen?

Christoph Lipinski: Alle Betreuer:innen, die vermittelt werden, müssen Deutschkenntnisse haben. Das fragen wir gezielt ab und überprüfen wir auch. Gibt es noch Defizite, bieten wir mit dem BFI Burgenland kostenlose Deutschkurse an.

vida-Magazin: Auch die 24-Stunden-Betreuer:innen werden betreut. Warum?

Christoph Lipinski: Betreuer:innen kommen in ein familiäres Umfeld, das sie nicht kennen, und Klient:innen kennen die Betreuungskräfte nicht. Daher ist es wichtig, dass auch während des Betreuungsverhältnisses jemand zur Seite steht. Hier kommen unsere Community-Manager:innen ins Spiel. Viele 24-Stunden-Betreuungskräfte wissen auch nicht, dass sie selbstständig sind. Hier bieten wir ein starkes Netzwerk an. Darüber hinaus können sich Betreuer:innen mit dem BFI Burgenland zu Heimhelfer:innen oder Pflegefachassistent:innen weiterqualifizieren lassen. Wir unterstützen auch bei der Vermittlung eines fixen Arbeitsplatzes und bei der Wohnungssuche. Das ist das gewerkschaftliche Rundumdenken, das uns von anderen Agenturen unterscheidet und einzigartig in Österreich ist. Wir sind also nicht nur qualitativ besser und deutlich günstiger, wir versuchen auch, sinnstiftend für alle zu sein.

Noch Fragen?

Schau auf www.betreuerinnen.at, schicke ein E-Mail an office@betreuerinnen.at oder rufe die Service-Hotline an unter Tel. +43 1 534 44 70700.



Höre das Interview in voller Länge in unserer Mediathek auf www.vida.at.

In deiner vida-Mitgliedschaft steckt ganz viel drin – zum Beispiel satte Rabatte.
Spare mit dem vida-Gutscheinshop viel Geld beim Einkauf in zahlreichen Geschäften.

GUT. BESSER. VIDA

Das tägliche Leben wird immer teurer? Nicht mit vida! Denn als vida-Mitglied bekommst du mehr. Nutze deinen Vorteil und kaufe dir im vida-Gutscheinshop vergünstigt print@homeGutscheine für SPAR, HERVIS, LIDL, MARIONNAUD, MEDIA MARKT, TCHIBO und MÖBEL. Dabei sind über 700 Euro Ersparnis im Jahr für dich möglich. Du siehst, vida-Mitglied sein zahlt sich aus!

vida-Mitglieder kaufen günstiger

Tausende Mitglieder nutzen den vida-Gutscheinshop bereits und haben sich jede Menge Geld erspart. Du kennst den vida-Gutscheinshop noch nicht? Dann melde dich gleich auf www.vida.at/shop an und profitiere von vielen Gutscheinen. Bei unseren Einkaufspartnern bekommst du jede Menge Rabatte.

So kommst du zu deinen Gutscheinen

- Besuche www.vida.at/shop
- Registriere dich auf vida.at, falls du das noch nicht gemacht hast, und logge dich mit deinen vida.at-Zugangsdaten im vida-Gutscheinshop ein.

- Bestelle deine gewünschten Gutscheine.
- Zahle sicher online und erhalte deine Gutscheine per E-Mail.
- Gutscheine ausdrucken und im Geschäft einlösen.

Gewerkschaft zahlt sich aus

Rechne dir mit dem Shop-Rechner aus, wie viel du dir mit dem vida-Gutscheinshop sparen kannst. Monatlich kannst du Gutscheine im Wert von maximal 600 Euro kaufen. Den Shop-Rechner und ein Erklärvideo findest du auf vida.at/shopinfo.

Der vida-Gutscheinshop ist 24 Stunden, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr für dich offen. Also, worauf wartest du noch?

Du hast Fragen zum vida-Gutscheinshop?

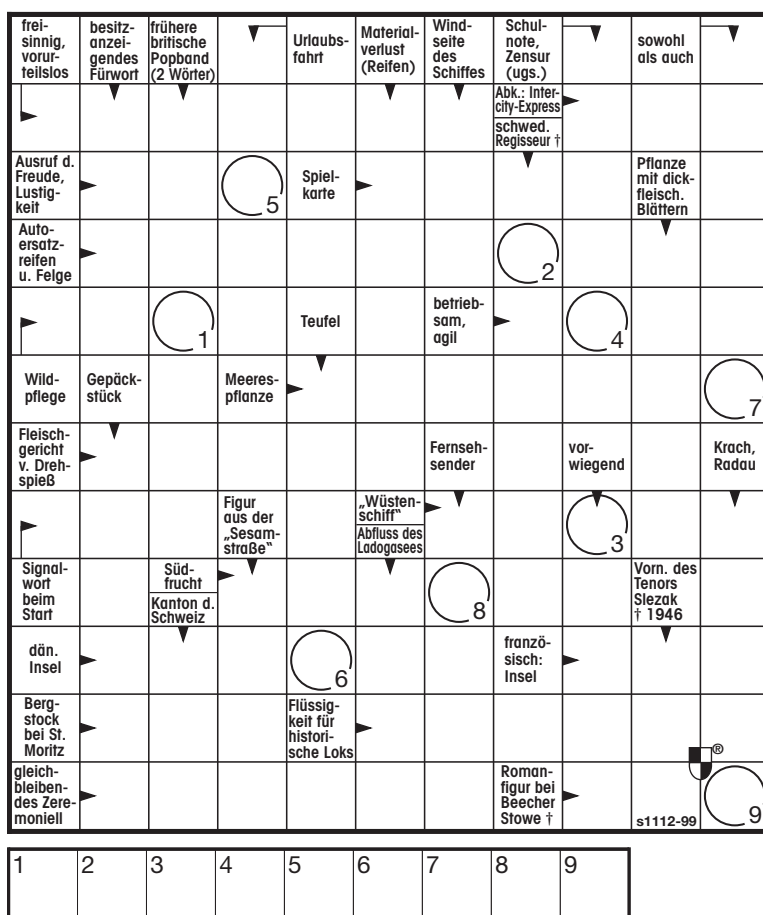
Schicke uns ein E-Mail an organisation@vida.at oder kontaktiere deine vida-Landesorganisation. Alle Kontakte findest du auf vida.at/landesorganisationen.



Mitspielen und mit Glück gewinnen



Du willst mehr über Österreichs bekanntesten Truckerbabe erfahren? Dann mach mit bei unserem Kreuzworträtsel. Wir verlosen **10 Buchexemplare** von „**Helga – ein Leben auf Achse**“, zur Verfügung gestellt von Star Troopers Publishing-Verlag.



Stell dir vor, das Patriarchat macht eine Psychotherapie. Klingt verrückt? Vielleicht. Es würde uns allen aber viele Therapiestunden ersparen. Die Soziologin und Comedienne Katharina Linnepe entlarvt die absurdesten Verhaltensstörungen, Glaubenssätze und Denkmuster unseres Gesellschaftssystems. Kritisch, lehrreich und urkomisch – dieses Buch legt die wahren Ursachen unserer mentalen Probleme offen und zeigt, wie wir einem in der Krise erstarkenden Patriarchat entgegenwirken können.

Wir verlosen drei Buchexemplare. Schicke ein E-Mail an presse@vida.at und mit etwas Glück gehört ein Exemplar dir. **Einsendeschluss: 21. April 2025**



TIPP: Das Buch ist im Buchshop der FAKTory erhältlich, entweder online oder direkt vor Ort.



FAKTory. Die Buchhandlung Universitätsstraße 9, 1010 Wien Mo–Fr: 9–18 Uhr
E-Mail: faktory@oegbverlag.at
shop.faktory.at

Schicke die Lösung mit dem Kennwort „Truckerbabe Helga“ an die Redaktion der Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an presse@vida.at, Einsendeschluss ist der 21. April 2025.

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden. Die Datenschutzerklärung findest du unter: www.oegb.at/datenschutz.

■ ■ ■ ■ ■ Z ■ ■ ■ R ■ ■ ■
S P R E E ■ K O H L E
■ R A I L W A Y ■ O ■
W E R F T ■ U ■ A N S
■ S ■ E ■ B E R G A B
■ S C R E E N ■ R ■ A
N E O N ■ S ■ J A E H
■ ■ L ■ R A T E R I N
■ E L M E N ■ N ■ C ■
■ L E I N ■ W E I H E
■ A G A T H E ■ D E N
■ N E U E ■ V I O L E

**Rätsel-Lösung aus
Ausgabe 4/2024:
MEHRVIDA**

**Rätsel-Lösung aus
Ausgabe 1/2025:
JUGENDVERTRAUENS RAT**

Vielen Dank fürs Mitmachen!

Viele E-Mails und Postkarten mit dem korrekten Lösungswort „MEHRVIDA“ bzw. „JUGENDVERTRAUENS RAT“ haben uns erreicht. Die WellCards bzw. ÖGB-Goodie-Bags haben ihren Weg zu den glücklichen Gewinner:innen bereits gefunden.



© STEFAN JOHAM.COM

„Meine vida ist für mich Stärke,
Freundschaft und zweite Heimat.“

Elisabeth Vondrasek,
ehemalige vida-Bundesfrauenvorsitzende

Elisabeth „Sissy“ Vondrasek
ist seit Beginn der 80er-Jahre Teil
der Gewerkschaftsbewegung.
2006 war sie bei der Gründung
unserer vida live dabei.

*Im vida-Magazin haben ab jetzt
unsere Mitglieder das letzte Wort.*

Wie ich zur Gewerkschaft kam

1980 trat ich in die Berufswelt der ÖBB. Kurz darauf wurde ich auch schon Gewerkschaftsmitglied. Mit der Gewerkschaft kam ich aber schon viel früher in Kontakt. Mein Vater war Vertrauensperson bei den ÖBB.

Warum ich Vollzeitgewerkschafterin wurde

Als 1981 in der GdE, der ehemaligen Gewerkschaft der Eisenbahner, die erste Frauenabteilung gegründet wurde, wurde ich gefragt, ob ich die Vertretung der Frauen in der Ortsgruppe Attnang-Puchheim übernehmen möchte. Gesagt, getan, war ich gleich dabei und absolvierte viele Stationen innerhalb der GdE. 1998 habe ich die Weichen neu gestellt: Ich wurde Bundesfrauenvorsitzende.

Wie die vida auf die Welt kam

2006 erblickte unsere vida das Licht der Welt. Aus drei Gewerkschaften – Gewerkschaft der Eisenbahner, Gewerkschaft Handel, Transport, Verkehr und Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe, Persönlicher Dienst – wurde DIE Verkehrs- und Dienstleistungsge-

werkschaft. Ich wurde zur ersten vida-Bundesfrauenvorsitzenden gewählt. Diese Zeit war sehr aufregend für mich. Gemeinsam haben wir die Schienen für die neue Abteilung der vida Frauen gelegt.

Was mir immer wichtig war

Gleichberechtigung war mir immer ein Anliegen, auch in der vida. Ich habe dafür gekämpft, dass Frauen gut vertreten sind, dass alle Gremien auch mit Frauen besetzt sind. Wir haben auch immer wieder bewiesen, dass wir genauso „etwas auf dem Kasten haben“ wie unsere männlichen Kollegen. In meinen mehr als 40 Jahren Gewerkschaft habe ich mich dafür starkgemacht, dass sich junge Frauen und Mädchen für technische Berufe begeistern. Denn schon die Berufswahl bestimmt das Einkommen. Die Einkommensschere schließen, das ist Thema Nummer eins für uns vida Frauen. Dafür waren wir stark im Einsatz, Seite an Seite mit den Männern.

Wenn etwas Neues beginnt

2021 war es Zeit für mich, die Weichen wieder neu zu stellen. Mit der

Pension kam der Abschied von der vida – zumindest als Funktionärin. Mir war es wichtig, dass die vida Frauen weiterhin gut aufgestellt sind. Ich habe die Staffel an Olivia Janisch übergeben. Die nächste Generation ist jetzt stark am Zug.

Warum ich der vida treu bleibe

Ich bin und bleibe Mitglied. Ich habe in meiner Zeit als Funktionärin einige Erfolge miterleben dürfen. Ob ich ganz vorne stehe oder weiter hinten, ich stärke meiner vida weiterhin den Rücken und setze mich für Verbesserungen für alle ein.

Wie mich meine vida heute begleitet ...

Wenn ich das vida-Magazin lese oder den vida-Newsletter, dann erfahre ich, was sich alles in der Welt der vida tut und was die vida alles für uns leistet. Toll finde ich auch die Online-Veranstaltungen der vida-Pensionist:innen. Da bin ich regelmäßig vorm Bildschirm live dabei. Und natürlich bin ich in Kontakt mit vielen Kolleg:innen. vida ist und bleibt meine zweite Heimat.

Da ist SANREMO.

Guter Neuanfang mit dem SPARDA Sanierungskredit fürs Eigenheim!



Mit Herrn Christoph Strobl, Gebietsleiter der SPARDA für Salzburg/Oberösterreich, konnten wir uns dazu kurz unterhalten.

Herr Strobl – welche Tipps haben Sie für einen guten Neuanfang und was bitte ist SANREMO?

Zunächst einmal: jetzt, wo langsam wieder alles zu sprießen und blühen beginnt, ist die beste Zeit für einen Neuanfang. Und da denken viele und auch wir an SanReMo. Zur Erklärung, was das ist: Damit meint man landläufig das „Sanieren, Renovieren, Modernisieren“ der eigenen Wohnimmobilie.

Aaah – verstanden. Und wie kann die SPARDA bei dem Thema helfen?

Ganz einfach: Mit dem, was wir am besten können und tagtäglich tun – gut beraten! Wir empfehlen, wenn bei einer anderen Bank noch ein **Wohnkredit** bestehen sollte, diesen jedenfalls durch uns **überprüfen** zu lassen. Die **Umschuldung von variabel verzinsten auf fix verzinsten Wohnkredite** kann hier viel an Einsparungen bringen. Nach wie vor gilt: „**raus aus fossilen Brennstoffen**“ – also über Heizungstausch, Wärmepumpe, Sanierung im Allgemeinen, Setzen von energiesparenden Maßnahmen (wie z. B. verbesserte Wärmedämmung) oder Photovoltaik nachzudenken, zu planen und sich über die Finanzierung mit uns zu unterhalten. **Für Umschuldung und Sanierung bieten wir tolle Fixzins-Angebote.**

Da gibt es doch auch Förderungen – wie kann die SPARDA da unterstützen?

Wir beraten umfangreich zu möglichen Förderungen und nehmen uns Zeit für die Anliegen unserer Kund:innen. Auf www.sparda.at/dabinichzhaus kann sich jeder vor oder nach dem Gespräch gut informieren.



Wie kann ich mit der SPARDA in Kontakt treten und mich näher informieren?

Telefonisch am besten unter 050 4004 5150 von Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr einen Termin mit unseren Berater:innen vereinbaren. Beratungstermine sind von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr möglich. Oder gleich mit nebenstehendem QR-Code zum Wunschtermin anmelden.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Da kann man nur mehr sagen: auf zur SPARDA-BANK!





Jetzt
Top-Konditionen
für dein Projekt
sichern!

NEUES LEBEN

FÜR DEIN ZUHAUSE.

Jetzt sanieren, renovieren
und modernisieren mit Vertrauen.

DISCLAIMER: Dies ist eine Marketingmitteilung und kein Angebot, keine Beratung und keine Risikoaufklärung.

IMPRESSUM: Medieninhaber und Hersteller: VOLKSBANK WIEN AG, Dietrichgasse 25, 1030 Wien, T: 050 4004 5050, M: kundenservice@volksbankwien.at

Büro-/Postadresse: SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG, Bahnhofplatz 7, 9500 Villach, T: 050 4004 5150, M: kundenservice@sparda.at

Verlag und Herstellungsort: Wien, Stand: April 2024, WERBUNG



Wir
bieten auch
nachhaltige
Fonds¹ an.

Die Zukunft liegt in Ihrer Hand.

Mit uns neue Wege gehen.

- > Moderner, flexibler Kapitalaufbau
- > Umhüllt von unserem Versicherungsschutz
- > Keine KEST auf Ihre Gewinne
- > Mit Teilentnahmen bereits 1 Jahr nach Versicherungsbeginn flexibel auf Ihr Kapital zugreifen
- > Keine Zusatzkosten beim Erwerb von Fondsanteilen (kein Ausgabeaufschlag)
- > Veranlagungsstrategie kostenlos 12x/Jahr ändern (Switch/Shift)
- > Kombivorsorge: Absicherung Ihrer Kapitalerträge durch Umschichtung in den klassischen ÖBV Deckungsstock

Wir sind für Sie da: 059 808 | service@oebv.com | www.oebv.com

1 nachhaltig gemäß Art. 8 und 9 der Offenlegungsverordnung (EU) 2019/2088.

Mehr dazu erfahren Sie unter www.oebv.com/anlegerinformationen und unter www.oebv.com/nachhaltigkeit-esg.

Weitere Produktinformationen finden Sie in den Basisinformationsblättern unter www.oebv.com/bib.

Traum.Ziel.Leben.

Ein Ersuchen des Verlages an den:die Briefträger:in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank!